

DER AUFSTAND VON 1410

Im Jahre 1375 war es in Hamburg zum ersten Mal zu einem Aufstand der Bürger gegen den Stadtrat gekommen. Die Handwerker, organisiert in ihren Zünften, wollten eine Senkung der Steuern erreichen. Der Rat setzte erfolgreich auf eine Hinhaltenaktik. Anders im Jahr 1410, wo sich Bürger aus allen Schichten, auch aus der Kaufmannschaft, auflehnten und ein neues Gremium gründeten: die Sechziger. Nach dem Aufstand kontrollierten sie den Rat.

I. Bericht über den Aufstand von 1410

- 1 *In demselben Jahre begab es sich, dass Herzog Johann von Sachsen¹ an den Hamburger Rat schrieb*
2 *und sich heftig über einen Bürger zu Hamburg beklagte, der Heine Brand genannt wurde. Er beklagte*
3 *sich darüber, dass er ihn, den Herzog, als er in Hamburg gewesen sei, schmähslich beschimpft habe.*
4 *Der Rat ließ Heine Brand vor sich rufen und hielt ihm die Briefe vor. Danach ließen sie ihn in den*
5 *Winserturm² bringen. (...)*
- 6 *Dadurch erhob sich ein großer Streit zwischen dem Rat und der gemeinen Bürgerschaft, denn der Rat*
7 *hatte sich verpflichtet³, (...) keinen Bürger ohne ordentliche Anklage in das Gefängnis zu bringen. Als*
8 *sie Heine Brand in das Gefängnis gebracht hatten, und er keinen Bürgen stellen durfte, haben sich die*
9 *Bürger zu einer großen Menge zusammengefunden. Sie gingen erst zum Herrn Kersten Miles, dem*
10 *ältesten Bürgermeister, und forderten, den Gefangenen wieder freizulassen. (Dann zogen sie vors*
11 *Rathaus.)*
- 12 *Also mussten die Ratsherren, die Heine Brand ins Gefängnis gebracht hatten, dort wieder hingehen,*
13 *ihn aus dem Turm (...) herausholen, und ihn frei vor die Bürger und den Rat bringen. Der Rat*
14 *bewilligte dann, dass er unangetastet bleiben sollte, bis die Sache geklärt war.*
- 15 *Am folgenden Tag haben sich die Bürger aber im Franziskanerkloster zu Sankt Marien-Magdalenen*
16 *getroffen und wählten aus den vier Kirchspielen sechzig Mann, aus jedem Kirchspiel fünfzehn.*
- 17 *Die sechzig Bürger gingen am selben Tag, als sie gewählt worden waren, zum Rat und forderten,*
18 *Kenntnis über die Sache des Heine Brand. Der Rat zeigte ihnen die Briefe des Herzogs, aber die Bürger*
19 *hielten diese Briefe für unerheblich. Sie sagten, der Rat habe Heine Brand ungesetzlicherweise*
20 *gefangen setzen lassen, und forderten, dass der Rat die Sache nicht weiter verfolge. Weiterhin legten*
21 *sie dem Rat etliche Artikel vor und forderten, dass er sie anerkenne.⁴*

Aus: Tratziger, Adam: Chronica der Stadt Hamburg. Herausgegeben von J. M. Lappenberg, Hamburg 1865, Seite 129-133.

¹ Johann III von Sachsen Lauenburg, Sohn des Herzogs Erich von Sachsen Lauenburg.

² Das Gefängnis für Bürger.

³ 1404 hatte der Rat den Bürgern dieses Recht zuerkannt.

⁴ Der Rat erkannte die Artikel in einer Vereinbarung an, die Rezess genannt wird und Gesetzescharakter hatte.

DER AUFSTAND VON 1410

Die Bürger erreichten, dass der Rat mit ihnen eine vertragliche Vereinbarung schloss, in der sehr viele Aspekte geregelt waren. Diese vertraglichen Vereinbarungen hießen Rezesse.

II. Auszüge aus dem Rezess von 1410

1 *Art. 1. Von der Freiheit der Bürger*

2 *Wenn der Rat in Zukunft Bürger dieser Stadt arm oder reich ins Gefängnis bringen will, so sollen sie*
3 *öffentlich vor dem Rat oder dem Gericht angeklagt werden und sollen dort in Ruhe erfahren, was*
4 *man Ihnen vorwirft. Dies gilt für alle Vergehen außer Totschlag, Körperverletzung und Diebstahl. (...)*

5 *Art. 6. Vom Kriege*

6 *Der Rat soll keinen offenen Krieg anfangen, sondern vorher erst darüber mit den Bürgern beraten.*
7 *(...)*

8 *Art. 7. Vom Schoß (Steuer)*

9 *Der Schoß soll wieder so hoch sein wie vor der letzten Kriegshandlung. Wenn der Rat wegen einer*
10 *Kriegshandlung die Steuer erhöhen will, so muss er dies in Übereinstimmung mit den Bürgern tun.*

11 *Art. 12. Von den Hörigen und Leibeigenen⁵*

12 *Der Rat soll keine Hörigen herausgeben. Es sei denn, dass derjenige⁶ der sie beansprucht, (...)*
13 *Anspruch auf diese Person vor Gericht geltend machen würde, und den Rechtsspruch annehmen*
14 *würde, egal ob man ihm den Leibeigenen oder Hörigen wiedergebe oder nicht.*

15 *Art. 20 von der Pflege der Freiheit der Stadt.*

16 *Weiterhin verlangten die 60 Bürger, dass der Rat die Freiheit⁷ der Stadt und ihrer Bürger außerhalb*
17 *und innerhalb nicht mehr alleine schützen und bewahren soll, sondern von den Bürgern in solchen*
18 *Fragen zu bevollmächtigen sei. Ihnen will der Rat auch gerne folgen.*

Aus: Nehlsen, Rudolf: Hamburgische Geschichte nach Quellen und Urkunden, Bd. 1, Hamburg 1896, S. 171-176.

⁵ Originalgetreue Übersetzung: "Von den eigenen Leuten".

⁶ Adliger Herr, der in einem Bewohner der Stadt seinen Hörigen oder Leibeigenen erkennt.

⁷ Freiheit bedeutet hier die verschiedenen Rechte, etwas zu tun, ohne von der Entscheidung oder Erlaubnis eines Herren abhängig zu sein.

Aufgaben

Aufgabe 1. Was passiert bei dem Aufstand? Bitte die Sätze anhand des Inhalts von Quelle 1 ordnen!

	a) Bürger rotten sich zusammen und ziehen zum Haus von Bürgermeister Miles, dann aufs Rathaus.
	b) Heine Brands Anklage wird fallengelassen und der Rat muss eine Vereinbarung mit den Bürgern schließen.
	c) Der Rat befiehlt Heine aufs Rathaus zu kommen, liest ihm die Briefe vor und lässt ihn verhaften.
	d) Der Herzog hat sich brieflich beim Rat über Heine beschwert.
	e) Heine Brand wird freigelassen, aber noch nicht freigesprochen.
	f) Heines Verhaftung wird bekannt und die Bürger regen sich auf.
	g) Heine Brand hat den Herzog beleidigt.
	h) Die Bürger treffen sich im Franziskanerkloster und gründen die Sechziger.
	i) Die Sechziger verhandeln erfolgreich mit dem Rat.

Aufgabe 2: Die oben wiedergegebenen Artikel des Rezesses von 1410 enthalten Rechte, die uns heute noch wichtig sind. Geben Sie sie in moderner Sprache wieder.

Aufgabe 3. Rollenspiel: 4-8 Spieler.

Entwickeln Sie ein Rollenspiel, das in der Situation spielt, als die Sechziger vor den Rat traten. Einige spielen Ratsherren und oder Bürgermeister, andere die Bürger. Das Rollenspiel soll nicht mehr als sechs unterschiedliche Redebeiträge enthalten. Entscheiden Sie, welche Aussagen wichtig sind.

3a. Bei mittelalterlichen Mirakelspielen gab es immer einen Redner, der eine Moral von der Geschichte auf sagte. Entwickeln Sie eine solche Schlussrede von ca. fünf Sätzen.

3b. Hier sind einige echte Namen der Zeit. Bauen Sie einige in ihr Rollenspiel ein:

Bürgermeister: Kersten Miles, Marquard Schreye, Meinhard Buxtehude, Hilmar Lopow

Ratsherren: Albert Schreye, Albert Brietling, Johann Nanne, Heinrich von Hachede, Niklas Schoke⁸, Klaus Bisping, Hinrich von dem Berge, Bernd Borstel ...

Sechziger: Tideke Lüneburg, Hilmar Woldehorn, Heinrich Buxtehude, Berend Knubbe, Johann Cletzen, Heyne Cletzen, Gerd Hals, Curt Lamspring, Hinrich Wulhase, Enno Ordeland....

Aus: Tratziger, Adam: Chronica der Stadt Hamburg. Herausgegeben von J. M. Lappenberg, Hamburg 1865, Seite 129-133.

⁸ Dies ist übrigens der Mann, der Klaus Störtebeker gefangen genommen hat.

LÖSUNGSANSÄTZE

Aufgabe 1.

5	a) Sie rotten sich zusammen und ziehen zum Haus von Bürgermeister Miles, dann aufs Rathaus.
9	b) Heine Brands Anklage wird fallengelassen und der Rat muss eine Vereinbarung mit den Bürgern schließen.
3	c) Der Rat befiehlt Heine aufs Rathaus zu kommen, liest ihm die Briefe vor und lässt ihn verhaften.
2	d) Der Herzog hat sich brieflich beim Rat über Heine beschwert.
6	e) Heine Brand wird freigelassen, aber noch nicht freigesprochen.
4	f) Heines Verhaftung wird bekannt und die Bürger regen sich auf.
1	g) Heine Brand hat den Herzog beleidigt.
7	h) Die Bürger treffen sich im Franziskanerkloster und gründen die Sechziger.
8	i) Die Sechziger verhandeln erfolgreich mit dem Rat.

Aufgabe 2: Die oben wiedergegebenen Artikel des Rezesses von 1410 enthalten Rechte, die uns heute noch wichtig sind. Geben Sie sie in moderner Sprache wieder. Ungefäherer Wortlaut:

Das Recht auf Mitbestimmung der Bürger über Krieg und Frieden / Das Recht auf persönliche Freiheit als Bürger der Stadt / Schutz vor Entführung / Das Recht auf Kontrolle der Regierung / Das Recht auf Freiheit vor einer Verurteilung.